

## **Predigt zum Fest „Taufe des Herrn“ 2017**

**Mt. 3, 13 – 17 / Apg. 10, 34 – 38**

**Benediktushof**

„Da tritt jemand in die Fußstapfen seines Vaters...“ Das sagen wir, wenn jemand zum Beispiel die Firma des Vaters übernimmt. Er führt diese Firma erfolgreich und so geschickt weiter wie der Vater. Oder: Jemand handelt und denkt wie ein anderer. Manchmal hören wir auch: „Die Fußstapfen sind zu groß!“ Das sagen wir, wenn es unmöglich erscheint, dass jemand genauso gut ist wie der Vorgänger oder ein Vorbild.

Wir feiern das Fest „Taufe des Herrn!“ Gott ist in Jesus seinerseits in unsere Fußstapfen, ja in die Fußstapfen der Menschen getreten. Wir haben das an Weihnachten gefeiert. In Jesus ist Gott zur Welt gekommen. Gott ist Mensch geworden als Kind in der Krippe.

Heute am Fest „Taufe des Herrn“ begegnet uns der erwachsene Jesus. Jesus hat einen Auftrag, eine Berufung, uns die Liebe Gottes zu verkünden. Diese Liebe Gottes wird uns immer wieder neu geschenkt. Er tritt in die Öffentlichkeit. Zu Beginn empfängt er die Taufe. Johannes will das zuerst nicht zulassen. Denn er weiß: Jesus ist größer als er. Jesus ist ohne Sünde. Er lebt ganz mit Gott verbunden. Darum braucht Jesus die Taufe zur Umkehr normalerweise nicht.

Doch Jesus denkt anders. Er handelt anders. Das gehört zu seinem Auftrag, den er von Gott erhalten hat. Jesus zeigt damit, worum es ihm geht. Er macht sich eins mit uns Menschen, eins mit uns, die wir immer wieder die Umkehr zu Gott brauchen. Jesus macht sich eins mit uns Menschen, die wir immer wieder uns von Gott abwenden und schlecht handeln. Gott ist nicht fern von uns. Gott lebt unser Leben von Beginn an mit. Jesus wollte uns mit Worten und Taten der Liebe zu Gott zurückführen. Umkehr bedeutet, sich aus einem gottlosen Leben wieder neu hin zu Gott zu wenden. Denn Jesus weiß, warum sich Menschen von Gott entfernen. Sie haben Gott nur

als fordernden Gott erfahren, als strafenden. Es ist nicht ein Gott, der von uns fordert, schön alle Gebote zu beachten. Jesus verkündet Gott als den liebenden Vater, der uns einfach annimmt und liebt, wie wir sind.

Jesus selbst hat diese Liebe zugesagt bekommen. „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe!“ Das gilt auch uns. Jesus hat diese Liebe weitergeschenkt an Menschen. Ganz besonders der armen Menschen hat sich Jesus angenommen. Jesus, der ohne Sünde war, nahm auch die an, welche viel Schuld auf sich geladen hatten, die verachtet waren. Jesus nimmt auch uns an, wo wir uns in Fehlern verstrickt haben. Er verurteilt uns nicht. Jesus schenkt einen Neuanfang. Das ist sein Weg, uns zu neu den Weg zu Gott öffnen. Petrus sagt: Jesus ist umhergezogen. Er hat Gutes getan. Er hat alle geheilt, die in der Gewalt des Teufels waren. Das war die Weise, auf der Jesus uns zu Gott führen wollte.

Jesus lädt uns mit dem, was er sagt und tut ein, unsererseits in die Fußstapfen von Gott zu treten. Gott aber trat in unsere Fußstapfen, damit wir in seine treten können. Ich darf Gottes Liebe annehmen und sie ebenso weiterschenken. Vielleicht scheinen die Fußstapfen von Gott, von Jesus zu groß zu sein. Denken wir da an die Worte der Bergpredigt, oder die der Feindesliebe. Denken wir an die Worte vom Kreuztragen. Doch wir können unser ganzes Leben lang in die Fußstapfen von Jesus, in die Wege Gottes, in die Haltung Gottes, in seine Liebe hineinwachsen. Die Taufe ist für uns erst der Beginn des Weges mit Gott gewesen, der Beginn in seinen Fußstapfen zu laufen. Amen.